

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monotoner Druckpreis durch die Post RM. 1.20 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr) / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachschaltenteil A nach Preisliste 5 / Zifferngebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Waffersberg;
Kierspe: Frh. Becker; Kierspe: Frh. Schaefer.
Anzahl: Walter Erone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 60

Dienstag, den 12. März (Lenzmond) 1935

34. Jahrg.

Die große Rüstungsausprache in London / Eine Machtprobe im Unterhaus — Das Weißbuch im Mittelpunkt des Redekampfes.

England steht im Zeichen der großen Unterhausausprache über das Weißbuch, durch das die englische Regierung die Notwendigkeit der englischen Aufrüstung begründet und in dem sie schwere Vorwürfe gegen Deutschland erhob. Nachdem dieses Weißbuch in der Welt berechtigtes Aufsehen und in Deutschland bittere Enttäuschung hervorgerufen hat, blieb es dem Unterhaus vorbehalten, die innerpolitische Spannung, die sich hinter den Rüstungsausschreitungen abspielt, näher ans Licht zu rücken.

Es war seit langem bekannt, daß eine starke Opposition besteht, die mit der Marschroute der Regierung durchaus nicht einverstanden ist und die auch das Weißbuch nicht billigt. Insofern wurde die Rüstungsausprache eine Machtprobe. Gleichzeitig wird sie auch für die künftige Haltung der Regierung in innen- und außenpolitischen Fragen bedeutsam sein und auch den Besuch des Außenministers Simon in Berlin bestimmend beeinflussen.

Die Regierung hatte alle Vorbereitungen getroffen, um sich den Sieg im Unterhaus zu sichern. Die Einheitsfront der Regierungsparteien haben keine Mühe gescheut, um eine Stimmenmehrheit für die Regierung zu sichern. Aber auch die Opposition hatte alle Kräfte zum Stoß zusammengezogen.

Alle Londoner Zeitungen wiesen bereits vor der Unterhausdebatte darauf hin, daß

diese Parlamentsführung wohl die wichtigste seit dem Ende des Krieges

sei. Das Weißbuch über die Aufrüstung der drei Waffen und die Notwendigkeit einer Organisation zur Verteidigung des britischen Weltreiches wird als ein Dokument von geradezu historischer und weltbewegender Bedeutung hingestellt.

Zum erstenmal seit dem Weltkrieg hatte das englische Unterhaus die Frage der Landesverteidigung in seiner Gesamtheit zu überprüfen. Im Mittelpunkt der Aussprache, soweit die rein militärisch-technische Seite der Frage in Betracht kam, stand die Tatsache, daß

die Wehrhaushalte Englands um mehr als 10,5 Millionen Pfund (fast 1,5 Milliarden Mark) erhöht

worden sind. Das ist die höchste Summe, die seit dem Jahre 1922 in England für Rüstungszwecke ausgeben worden ist.

Die Aussprache gründete sich auf einen von der Arbeiterpartei eingebrachten Mißtrauensantrag, in dem erklärt wird, daß die Politik der Regierung in völliger Widersprüche zu dem Geist stehe, in dem der Völkerverbund geschaffen worden sei, um einen umfassenden Weltfrieden zu erhalten, daß sie ferner die Aussichten auf ein Abrüstungsabkommen ernstlich gefährde und schließlich, anstatt dem Lande die erwünschte Sicherheit zu geben, zu einem internationalen Wettbewerbs- und damit zusammenhängenden Kriegsgefahr führen werde.

Zu der Aussprache über das Weißbuch nimmt die Presse noch immer völlig uneinheitlich Stellung. Die „Times“, die in der vorigen Woche auffällig von der Haltung der Rabinetsmehrheit abwich und sich zwischen den Zeilen fast unverhüllt gegen die Verdächtigungen Deutschlands ausgesprochen hatte, hat zu ihrem alten schulmeisterlichen Ton zurückgefunden und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland sich doch noch zu einer Politik des Friedens bereitfinden werde. Das Blatt der Arbeiterpartei aber weist auf eine bevorstehende und an sich bedeutungslose Ersparnis hin, deren Ausfall aber das erste Kennzeichen der öffentlichen Meinung zum Wiederbeginn der englischen Aufrüstungspolitik sein werde.

Die Sitzung im englischen Unterhaus.

Zu Beginn der Unterhausführung nannte der leitende Oppositionsführer Major Attlee, der zunächst sein Bedauern über die Unpäßlichkeit des Ministerpräsidenten ausgesprochen hatte, in seiner Rede zur Verbindung des Mißtrauensantrages der Arbeiterpartei das Weißbuch ein ebenso bemerkenswertes wie beklagenswertes Dokument. Er sei sich im Augenblick nicht sicher, ob der im Weißbuch enthaltene Hinweis auf die deutsche Wiederaufrüstung und den kriegerischen Geist in Deutschland berechtigt sei oder nicht; aber

es sei merkwürdig, daß der Außenminister freundschastliche Besprechungen in Deutschland führen sollte, und daß gleichzeitig ein Dokument dieser Art veröffentlicht werde, mit dem notwendigerweise in Deutschland Anstoß erregt werden müsse.

Attlee befaßte sich sodann mit dem übrigen Inhalt des Weißbuches, das niemand eine sorgfältige Darlegung der geschichtlichen Entwicklung der Versuche nennen könne, Sicherheit und Abrüstung herbeizuführen. In dem Weißbuch werde das ganze trübe Kapitel des Fehlschlages der Abrüstungskonferenz übergegangen. In dem auf Deutschland bezugnehmenden Teil des Weißbuches sagte Major Attlee, die Arbeiterpartei sei gegen das heutige System in Deutschland, aber es sei nur fair zu sagen, daß es auch andere Länder gebe, die ihre Jugend nach militärischen Grundregeln erzogen, Abrüstung müsse eine Unannehm-

keit sein, die alle Länder gleichzeitig angehe. Zu den englischen Rüstungen meinte Attlee, man könne den Teufel nicht mit Beelzebub vertreiben. Der Oppositionsredner gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß es gegen Luftangriffe kein Verteidigungsmittel gebe. Das Weißbuch werfe England in die Vorkriegs- und Rivalitäten und in ein Rüstungswettrennen zurück; aber die Arbeiterpartei sei nicht gewillt, die alten Methoden mitzumachen, und

er glaube, daß die junge Generation der ganzen Welt diese Politik der alten Männer zurückweisen werde.

Nach Major Attlee erhob sich unter lautem Beifall der Regierungsbänke der Präsident des Staatsrates, Baldwin, um als erster Regierungssprecher den Standpunkt des Kabinetts über die englische Wehrpolitik darzulegen. Baldwin begann mit der Feststellung, daß das Weißbuch nach seiner Überzeugung ein Dokument von geschichtlichem Interesse werden würde. „Ich bin der Ansicht“, so erklärte Baldwin, „daß die britischen Staatsmänner aller Parteien seit der Gründung des Völkerverbundes viel getan haben, um die Genfer Körperschaft gegen die Opposition von Ländern zu halten, die den Völkerverbund fest verlassen haben. Zwei Großmächte haben ihren Austritt erklärt. Sie haben damit dem Kollektivsystem einen schweren Schlag versetzt. Wir wünschen von ganzem Herzen die Universalität des Völkerverbundes. Aus diesem Grunde haben wir auch den Eintritt der Sowjetunion begrüßt und niemals unsere Bemühungen eingestellt, Deutschland zu überreden, seinen Entschluß rückgängig zu machen und wieder Mitglied im Genf zu werden.“

Solange die Zeit für eine vollständige kollektive Sicherheit noch nicht gekommen ist, muß versucht werden, an dieser oder jener Stelle in den verschiedenen Teilen Europas ein Abschreckungsmittel gegen etwaige Angreifer zu finden, das stark genug ist, eine Kriegsgefahr zu verringern.

Was diejenigen Stellen des Weißbuches angeht, die den Umfang unserer Rüstungen betreffen, so geben die Vorschläge dieses Dokuments nicht weiter, als es im vergangenen Sommer hinsichtlich der Verstärkung der Luftstreitkräfte beschlossen worden ist. Baldwin erwähnte den Vorschlag auf Abschluß eines Luftabkommens unter den Locarnomächten, das dazu bestimmt sei, den Mißbrauch der modernen Entwicklung in der Luft zu verhindern. Nach Auffassung der französischen und britischen Regierung war die Bezugnahme auf direkte und wirksame Zusammenarbeit mit Deutschland von besonderer Bedeutung, und wir trafen daraufhin Vorbereitungen für einen Besuch des Außenministers in Berlin.

Dieser Besuch unserer Minister wird in etwa vierzehn Tagen stattfinden, und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß Herr Hitler bis dahin wieder gänzlich hergestellt ist.

Der Sturm im Unterhaus.

„Es ist möglich, daß wir vielleicht etwas sensibel sind, allein das ist nur die natürliche Folge unseres fünfzehnjährigen Kampfes der Selbstbehauptung gegen den Verfallungsgeist von Versailles“, hatte der deutsche Sachverständige für Abrüstungsfragen, v. Ribbentrop, einem bekannten englischen Journalisten erklärt, als dieser bei einem Gespräch eingeworfen hatte, die „deutsche Reaktion auf die Veröffentlichung des Weißbuches“ erscheine in englischen Augen „etwas übertrieben“.

Jenes Gespräch zwischen dem deutschen Diplomaten und dem Engländer ist veröffentlicht worden fast unmittelbar vor der Montagführung des Unterhauses, für die schon seit Tagen eine Auseinandersetzung über die Mitteilungen, die Behauptungen, aber auch die politischen Wirkungen des Weißbuches angekündigt war. Man darf als Deutscher dabei nun allerdings eines nicht vergessen: Das eigentliche Thema der Unterhausführung ist die Aufrüstung Englands, die von der Regierung MacDonald vorgeschlagen wird. Gegen das Ausmaß dieser Aufrüstung richtet sich im wesentlichen der Sturm der Unterhausopposition. Andernfalls ist die in den sozusagen sachlichen Teilen des Weißbuches empfohlene Politik einer energischen Aufrüstung auch wieder nur der Ausdruck der allgemeinen Politik des englischen Kabinetts, — und damit gleichfalls Ziel der oppositionellen Angriffe.

Nur in diesem Rahmen also konnte nach der vielfach geradezu schroffen Kritik, die in englischen Oppositionsblättern sofort an dem Weißbuch und dem Zeitpunkt seiner Veröffentlichung geübt wurde, nun auch der deutsche Sachverständige damit gerechnet werden, daß sich beide, die Regierung und natürlich erst recht ihre Gegner, nicht zuletzt auch mit der allgemeinen politischen Rückwirkung des Weißbuches auf Deutschland beschäftigen würden. Es mag hier übrigens bemerkt werden, daß in manchen Blättern des

Das Weißbuch war frei und offen. Es ist stellenweise behauptet worden, daß Deutschland das einzige Land war, auf das Bezug genommen wurde. Das ist von der Wahrheit weit entfernt. Die Ausführungen waren sowohl in Bezug auf Deutschland als auch auf andere Länder in freundschaftlichem Geiste gehalten und in dem Glauben, daß eine offene Verständigung das einzig wirksame Vorpiel jeder Art von Verhandlungen ist.

Ich bin mehr denn je davon überzeugt, daß wir den richtigen Schritt getan haben. Es gibt keinen Grund, warum die in Paris und Rom begonnenen Verhandlungen, die, wie wir hoffen, in anderen Hauptstädten fortgesetzt werden, nicht zu einer neuen Ära in Europa führen sollten.

Baldwin wandte sich dann dem eigentlichen Problem der Rüstungen zu. Er ging auf den Lauchingtoner Flottenvertrag ein, den Großbritannien als größte und älteste Flottenmacht abgeschlossen habe, um den anderen Mächten ein Beispiel zu geben. Japan, das eine weit modernere Flotte habe als England und die Vereinigten Staaten, baue bis an die im Vertrag festgelegten Grenzen, was England nicht getan habe. In Europa sei die Lage weiter verwickelt worden. Italien habe im vergangenen Jahre 235 000 Tonnen Großkampfschiffe auf Stapel gelegt, und als Antwort hierauf habe Frankreich ebenfalls den Bau entsprechend großer Schiffe geplant. Eine große Anzahl von Unterseebooten und leichten Kreuzern sei von Mächten gebaut worden, die nicht Unterzeichner des Flottenabkommens seien, und England habe alledem gegenüber nichts unternommen.

Auf die Landrüstungen eingehend, sagte Baldwin: „Laßt uns für einen Augenblick unsere Augen nach Rußland richten!“

Im Falle Rußland hätte man doch denken sollen, daß eine Regierung des Proletariats der ganzen übrigen Welt ein Beispiel geben sollte. (Gelächter auf der Ministerbank.) Statt dessen sehen wir eine reguläre Armee, die vor vier Jahren noch 600 000 Mann betragen hat und die in weniger als vier Jahren auf 940 000 Mann erhöht worden ist. Die Herstellung von Tanks, Maschinengewehren und schweren Geschützen ist gewaltig.

Im Jahre 1926 hatte Rußland etwa achthundert Frontflugzeuge, heute beträgt die Zahl etwa 2000 oder 2500. Der Haushaltsvoranschlag hierfür betrug eineinhalb Milliarden Rubel mehr als im letzten Jahre. Die Armeekosten in Japan sind in den letzten vier Jahren mehr als verdoppelt worden. Auch in Italien ist die Luftflotte in den letzten Jahren um 25 v. H. verstärkt worden. In den Vereinigten Staaten zeigen die Haushaltsvoranschläge der Armee und der Luftflotte eine Erhöhung von 39 Millionen Dollar, wovon 76 v. H. für Material auszugeben werden. Alle großen Nationen der Welt sind mit der Vorbereitung für eine industrielle Kriegsmobilisierung im großen Maßstab beschäftigt. In keinem der vorgetragenen Fälle hat England die Führung der Wiederaufrüstung ergriffen, und es ist sehr wichtig, daß wir uns diese Tatsache vor Augen halten. Unsere Luftflotte nimmt immer noch nur den fünften Platz unter den Luftstreitkräften der Welt ein.

Wir suchen selbst jetzt nicht die Gleichheit mit der größten Luftflotte. Wir bleiben vielmehr bei der Stellungnahme bestehen, die ich mehr als einmal in diesem Hause vertreten habe, nämlich Gleichheit mit irgendeiner Macht, die sich in wirksamer Reichweite von England befindet.

neutralen Ausmaßes eine auch in der Form sehr viel schärfere Verurteilung des englischen Schrittes erfolgt ist als dies in den deutschen Zeitungen der Fall war. Obwohl wir Deutschen hierbei in der Abwehr waren und sind! Herr v. Ribbentrop kennzeichnete die „deutsche Reaktion“ auf die Veröffentlichung des Weißbuches und der darin enthaltenen Vorwürfe an unsere Adresse sehr ernst mit dem Wort, daß es in Deutschland nicht Enttäuschung, vielmehr eine bittere Enttäuschung hervorgerufen habe!

Als Aufstakt für die Unterhausdebatten sozusagen — weniger wohl im Hinblick auf die deutsche Kritik — hatte die englische Regierung erklären lassen, daß das Weißbuch schon vor längerer Zeit aufgelegt worden sei, jetzt aber vor den parlamentarischen Verhandlungen über die Wehrvorlage habe veröffentlicht werden müssen. Alles was darin stehe, sei schon des öfteren gesagt worden, und die jetzige Veröffentlichung habe „eigentlich zu einer Klärung der Lage im Verhältnis zu Deutschland verhelfen sollen“. Damit ist aber zugegeben worden, daß jene Denkschrift eben nicht bloß wehrpolitische Absichten hat, sondern bestimmte außenpolitische Wirkungen erzielen sollte! Hier war für die Opposition im Unterhaus ein Punkt zum Einhalten. Im übrigen hat der englische Außenminister es bereits vor einigen Tagen im Unterhaus glatt abgelehnt, seinen Kollegen die Zurückziehung des Rüstungsmanifestes vorzuschlagen, wie ihm von dem Führer der Opposition empfohlen wurde. Dazu wäre es auch längst zu spät!

In Deutschland weiß man also recht genau, daß bei der Unterhausdebatte innenpolitische Spannungen in England selbst das Wesentliche sind. Was deutscherseits zu dieser Debatte beigetragen werden mußte, ist in den Erklärungen Ribbentrops auch vor der breiten Öffentlichkeit des In- und Auslandes gesagt worden. Das für uns bei den Verhandlungen des Unterhauses Entscheidende sind also nicht die Redekämpfe zwischen Freunden und Gegnern der Regierung, sondern

eben das, was diese Negation nun auch vor der Öffentlichkeit über die politischen Wirkungen des Weibbuches in Deutschland sagt. Es hat sehr viel Vorzellan zertrümmert! Man wird die Empfindung nicht ganz los, daß das Weibbuch seine Einseitigkeit gegen Deutschland auch deshalb erhalten hat, um die Arbeiterpartei, die ja alles andere als deutschfreundlich, wohl aber Gegner der Rüstungsvorlage ist, zum mindesten zu „handikapen“.

Zimmer wieder muß anlässlich der Unterhausdebatte — was wir Deutschen dabei nicht vergessen dürfen — doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch die Opposition sich wenig oder gar nicht gegen die Beschuldigungen selbst gewandt hat, die das Weibbuch an die deutsche Adresse richtete, sondern nur gegen diese Veröffentlichung unmittelbar vor ausländischen deutsch-englischen Verhandlungen. Was der Regierung im Unterhaus vorzuerwerfen wird, hat also mit irgendwelchen „deutschfreundlichen“ Gefühlen nicht das geringste zu tun, sondern ist lediglich durch die wirklichen oder vermeintlichen Interessen der englischen Politik selbst bestimmt.

Der preußische Staatshaushalt 1935

Berlin, 12. März.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Göring den Staatshaushaltsplan für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1935 verabschiedet und im Zusammenhang hiermit ein weiteres Gesetz über dringende Finanzmaßnahmen beschlossen, die eine Verlängerung des preussischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz betreffen.

Der mit großer Sparjamkeit aufgestellte Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 ist mit 2001 Millionen Mark in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen. Von diesem Betrag entfallen 1940 Millionen Mark auf die Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushaltes und 61 Millionen Mark auf solche des außerordentlichen Haushaltes.

Sämtliche Zahlen liegen unter denen des Vorjahres. Der Rückgang der Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushalt ist auf den mit Beginn des neuen Rechnungsjahres erfolgenden Übergang der Landesjustizverwaltung auf das Reich zurückzuführen.

Die Aufstellung des Haushaltsplanes begegnete insbesondere besonderen Schwierigkeiten, als allein in Höhe von 270 Millionen Mark mit zwangsläufigen Verschlechterungen für das Rechnungsjahr 1935 gerechnet werden mußte.

So ist die Entschärfung des Reiches für die Aufhebung der landwirtschaftlichen Grundvermögenssteuer in Höhe von 80 Millionen Mark mit dem 31. März d. J. fortgesetzt. Die am 1. April eintretende Senkung der Hauszinssteuer um 25 v. H. bedeutet einen weiteren Ausfall für die Staatskasse von 90 Millionen Mark. Die volle Aufhebung der in Preußen geltenden Einbeziehung eines Teiles der Bezüge der Beamten und Angestellten bringt Mehrausgaben von 32 Millionen Mark usw. Trotz dieser erheblichen zwangsläufigen Verschlechterungen war es möglich, die von der Staatsregierung bereits im letzten Jahre in Angriff genommenen vordringlichen Staatsausgaben durch Bereitstellung ausreichender Mittel auszugestalten.

Der außerordentliche Haushalt enthält in der Hauptsache Maßnahmen im Interesse der Arbeitsbeschaffung, insbesondere in der Form verstärkter Förderung von Landesmeliorationen.

Kurze Nachrichten.

Danzig. Alle Danziger Staatsbürger, die ihren Wohnort im Deutschen Reich oder im Ausland haben und denen nach den neuen Bestimmungen die Möglichkeit zur Teilnahme an der Danziger Volksstagswahl am 7. April gegeben ist, erhalten auf ihren Ausgangsbahnhöfen bei Vorlage des Danziger Passes oder des Wahlscheines einen Freifahrtsschein der Reichsbahn. Für die Rückfahrt werden am 8. April Freifahrtsscheine in Danzig ausgegeben.

Saarbrücken. Der Führer und Reichsanführer hat auf das Treuegelöbnis der in Saarbrücken zum Befreiungsschrei des Kesselführers versammelten alten Soldaten wie folgt geantwortet: „Den zum Kesselführerbefreiungsschrei an der deutschen Saar vereinigten deutschen Soldaten danke ich für ihre treuen Grüße, die ich in kameradschaftlicher Verbundenheit herzlichst erwidere.“

Saarbrücken. Laut einer Bekanntmachung des Reichskommissars für die Rückgliederung des Saarlandes im Amtsblatt werden ab 1. März 1935 auch im Saarland Ehestandsdarlehen gewährt.

Achtung! Vertrauensratswahl!

Das Reichswahlbüro der DAF für die Vertrauensratswahlen teilt mit:

Der letzte Tag für die Auslegung der Listen für die Vertrauensratswahlen am 12. und 13. April 1935 ist der 28. März. Nach diesem Tage werden keine Listen mehr angenommen. Die Wahlpropaganda setzt schlagartig mit dem 2. April ein und findet ihren Höhepunkt am 9. und 10. April. Die bekanntesten Führer der Bewegung und der Deutschen Arbeitsfront werden zu den Gefolgschaften der Betriebe sprechen. Als Wahltag ist der 12. und 13. April vorgesehen. Nur an diesen beiden Tagen wählen die Gefolgschaften ihre Vertrauensräte.

1935 noch mehr Meliorationsarbeiten.

Verabschiedung des preussischen Staatshaushalts.

Unter dem Vorsitz des preussischen Ministerpräsidenten Göring hat der Preussische Ministerrat entsprechend den Vorschlägen des Finanzministers Prof. Dr. Popitz den Staatshaushalt für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1935 verabschiedet und ein weiteres Gesetz über dringende Finanzmaßnahmen beschlossen.

Wie der Finanzminister im Ministerrat ausführte, hat sich das laufende Rechnungsjahr entsprechend der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage befriedigend entwickelt. Die Staatsfinanzen haben erhöhte Überschüsse gebracht. Die Reichssteuerüberweisungen, die eigenen Staatssteuern, Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer werden die Ansätze des Haushaltsplanes übersteigen. Die Mehreinnahmen sind zu Rückstellungen verwendet worden.

Der Staatshaushaltsplan für 1935 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 2001 Millionen ab. Von diesem Betrage entfallen 1940 Millionen auf die Ein-

Die deutsche Luftwaffe

Eine Unterredung Reichsministers Göring mit Ward Price.

Berlin, 12. März.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Gen.-rat der Flie., Göring, hat am 10. März 1935 dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Herrn Ward Price, ein Interview gegeben, in dem er zu der Frage der deutschen Luftwaffe Stellung nimmt.

General Göring erklärte:

Im Ausbau unserer nationalen Sicherheit mußte, wie wir mehrfach der Welt erklärt haben, auch für die Sicherheit in der Luft Sorge getragen werden. Ich habe mich hierbei auf das notwendigste Maß beschränkt. Die Richtlinie meines Handelns war nicht Schaffung einer die anderen Völker bedrohenden Angriffswaffe, sondern nur die Errichtung einer militärischen Luftfahrt, stark genug, Angriffe auf Deutschland jederzeit abzuwehren.

Dies geschah bisher in einem allgemeinen Rahmen, insoweit wir nur allgemein von Fliegern gesprochen haben, ohne eine scharfe Trennung nach militärischen Gesichtspunkten durchzuführen.

Durch die englische Regierung ist Deutschland u. a. aufgefordert worden, einem Luftpakt beizutreten, einem Pakt, der zum Inhalt hat, gemeinsam gegen einen den Frieden störenden Angreifer zur Luft vorzugehen, d. h. die eigenen Luftstreitkräfte dem bedrohten Lande zur Verfügung zu stellen. So die Forderung Englands.

Deutschland, in dem Bestreben alles zu tun und überall mitzuwirken, wo der Friede gefährdet werden kann, hat in seiner Antwortnote einen solchen effektiven Schutz, wie sie die Luftkonvention darstellt, zugesagt. In dieser Antwortnote hat Deutschland und England in Aussicht gestellt, daß es bereit sein würde, seine Luftstreitkräfte dem bedrohten Lande zur Hilfe zu senden.

Indem die deutsche Regierung also die Bereitwilligkeit der Hilfe ausgesprochen hatte, war es noch wichtig, nun eine klare Trennung der deutschen Luftfahrt durchzuführen, nämlich in der Richtung:

Welches sind die Luftstreitkräfte, die zur Verfügung gestellt werden können?

Aus dieser Lage heraus wurde die Bestimmung getroffen, wer innerhalb der deutschen Fliegerei künftig zu den Luftstreitkräften gehört und wer in Zukunft bei der zivilen Luftfahrt bzw. dem Luftsport zu verbleiben hat. Es war notwendig, auch äußerlich diese Abgrenzung kenntlich zu machen dadurch, daß die Angehörigen der deutschen Luftstreitkräfte Soldaten im Sinne des Gesetzes wurden, ihre Führer also Offiziere. Es handelt sich hierbei aber nur um einen Teil der bisher in der allgemeinen deutschen Luftfahrt tätigen Personen. Der Unter-

nahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushaltes und 61 Millionen auf solche des außerordentlichen Haushaltes.

Sämtliche Zahlen liegen unter denen des Vorjahres.

Der Rückgang der Einnahmen und Ausgaben ist auf den Übergang der Landesjustizverwaltung auf das Reich hauptsächlich zurückzuführen. Der außerordentliche Haushalt enthält in der Hauptsache Maßnahmen im Interesse der Arbeitsbeschaffung, insbesondere in der Form der verstärkten Förderung von Landesmeliorationen. Die Verbesserung des Verteilungsschlüssels der Hauszinssteuer zugunsten der Gemeinden soll den noch unter der Arbeitslosigkeit besonders nothleidenden Gemeinden zugute kommen. Weiter ist eine Senkung des gemeindlichen Stellenbeitrages zur Landeshaushaltskasse von monatlich 120 Mark auf 106 Mark für die Stelleneinheit vorgesehen.

Ministerpräsident Göring sprach nach der Erörterung des Staatshaushalts Minister Popitz und dessen Staatssekretär für die geleistete umfangreiche Arbeit seinen besonderen Dank aus.

Berlin rüstet bereits zum 1. Mai.

Schon jetzt Beginn der Arbeiten zur Rundgebung der Millionen auf dem Tempelhofer Feld.

Auf dem Tempelhofer Feld haben die Vorarbeiten für den 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, bereits begonnen. Das Propagandaministerium hat seine Aufträge für die Bauten und Anlagen bereits erteilt und die Berliner Stadtverwaltung hat veranlaßt, daß sie unverzüglich in Angriff genommen wurden. Schon jetzt sind etwa 150 Arbeiter auf dem weiten Feld damit beschäftigt, Tribünen und Aufbauten zu errichten und die erforderlichen Pfeiler in den Grund zu senken. Es ist ein gewaltiges Werk, das es dort zu vollbringen gilt und das in etwa sieben Wochen vollendet sein muß. Im wesentlichen werden die Anlagen mit ihren Tribünen, Fahnenbergen und Türmen dieselben sein, wie sie im vergangenen Jahr der Rundgebung der Millionen gedient haben.

Der neue Dampfer

des Seediensches Ostpreußen.

Die „Tannenbergs“ läuft am 16. März vom Stapel.

Der neue Schnelldampfer des Seediensches Ostpreußen, der den Namen „Tannenbergs“ führen wird, läuft am 16. März in Stettin vom Stapel. Erwa 2000 t a b r a g a s t e wird das Schiff aufnehmen können. Er kann es bis zu 100 Kraftwagen und 1000 Fahrräder mit sich führen. Die Länge des Fahrzeuges beträgt 130 Meter, die Breite 15 m und die Tiefe 4 m. Der Rauminhalt liegt um einhundert 4000 Tonnen. 60 einfache, aber freundliche und bauliche Kammern mit fließendem Wasser wurden geschaffen. Das Hauptdeck enthält Räume für Jugendliche und die Unterstände für die Kraftwagen. Rings herum läuft ein breites und lustiges Promenadendeck. Die Innenanstattung ist im ostpreussischen und Danziger Heimatsstil gehalten.

In Ostpreußen und Danzig mit dem angrenzenden Memelgebiet gibt es so unendlich viel zu sehen, daß kaum ein Besucher damit zufrieden ist, die ganzen Ferien an einem einzigen Orte zu verbringen. Die Masse der Besucher hat den Wunsch, neben der Seefahrt auch die unendlichen Wälder und Seenlandschaften kennen zu lernen. Diesem Wunsch kommt der neue Dampfer, auf den jeder sein Beförderungsmittel mitnehmen kann, entgegen. Das Fahrzeug mit dem deutschen Namen wird in der Ostsee Ehre machen.

Schied zwischen unseren Luftstreitkräften und der zivilen Luftfahrt geht deshalb in Zukunft klar und deutlich aus der Verschiedenheit der Rangabzeichen, sowie aus der Dienstgradbezeichnung hervor.

Ich fasse zusammen: Unsere Bereitwilligkeit zum effektiven Schutz des Weltfriedens, unsere Zusage, den Bedrängten zu Hilfe zu eilen, machte die Heraushebung der militärischen Luftfahrt notwendig, wenn unsere Zusage nicht leere Phrasen bleiben sollte.

Auf die Frage des Berichterstatters über die Unterschiedsverhältnisse in der neuen Luftwaffe, ihre Uniformen und ihre Titel, antwortete der General:

Die Luftstreitkräfte stehen unter dem Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, der außerdem auch die Kontrolle der zivilen Luftfahrt hat. Sein militärischer Titel ist „General der Flieger“. — Die Uniform bleibt der deutschen Luftsportverbände ähnlich, wird jedoch durch klare militärische Rangabzeichen äußerlich kenntlich gemacht. — Auch die Titel entsprechen den militärischen Dienstgradbezeichnungen vom Leutnant aufwärts bis zum General der Flieger.

Auf die Frage nach der Ernennung von deutschen Luftattachés bei den deutschen Auslandsmissionen erwiderte General Göring, daß dafür die Vorbereitungen noch schweben, auch über die zahlenmäßige Stärke der Luftstreitkräfte erklärte er, abschließende Zahlen noch nicht nennen zu können.

Was ihr prozentuales Verhältnis zu den Luftstreitkräften der anderen Mächte anbelangt, so müßte jeder klar und anständig denkende Mensch einsehen, daß das besonders bedrohte Deutschland hier die Zahlen beanspruchen müßte, die die absolute Sicherheit des deutschen Volkes gewährleisten können.

Auf die Frage nach der Rolle der Luftwaffe innerhalb der gesamten Wehrmacht erklärte General Göring im heutigen Zeitpunkt eine klare Abgrenzung der Lage noch für unmöglich. Es steht jedoch, daß die Luftwaffe ein integrierender Bestandteil jeder Sicherheit sein müsse und ohne Luftwaffe auch Armee und Marine, mögen sie noch so stark sein, ohne Nutzen sein.

Der Berichterstatter fragte zum Schluß, ob die deutsche Luftwaffe imstande sein werde, Angriffe auf Deutschland abzuwehren. Hierauf erwiderte General Göring wörtlich:

„Von dem Gefühl, das Vaterland bis zum letzten Ein- satz zu verteidigen, ist die deutsche Luftwaffe ebenso leidenschaftlich durchdrungen, wie sie andererseits überzeugt ist, daß sie niemals dafür eingesetzt werden wird, den Frieden anderer Völker zu bedrohen.“

Ein Abgeordneter wird gesucht.

Parlamentsburleske um den französischen Deputierten Philibert Besson.

Der Fall des französischen Abgeordneten Philibert Besson, der kürzlich von der französischen Kammer seines Kammermandates verlustig erklärt worden ist, wächst sich allmählich zu einer Burleske aus. Die gesamte Polizei und Gendarmerie Frankreichs sind seit Tagen im Alarmzustand, um den flüchtigen Abgeordneten, der nach Verlust seiner Immunität eine zweimonatige Gefängnisstrafe abbüßen soll, zu verhaften.

Aber Besson — ein in ganz Frankreich bekanntes Original — der besonders in seinem Wahlkreis über einen starken Anhang verfügt, ist es bis jetzt gelungen, sich dem Zugriff der Obrigkeit immer wieder zu entziehen.

obwohl die Gendarmen verschiedentlich unmittelbar auf seiner Spur waren und einmal sogar den Wagen anhielten, in dem er sich befand. Aber Besson sprang auf der entgegengesetzten Seite heraus und verschwand in dem nahen Walde. Jetzt hat sich sogar in seinem Wahlkreis ein „Komitee der Freunde Philiberts“ gebildet, das ihn mit allen Mitteln unterstützen will.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 12. März 1935.

Hätt' ich doch...

Wie oft im Leben geschieht es einem doch, daß man nach irgendeiner Ungeschicklichkeit oder Dummheit, die man gemacht hat, nachträglich sagt: Hätt' ich doch auf mein Gefühl gehört, ich habe ja geahnt, daß ich's so, wie ich es gemacht habe, irgendwie falsch mache! Und man nimmt sich dann meistens energisch vor, in Zukunft auf das sogenannte Gefühl besser zu achten und vor jedem Entschluß und jeder Tat erst einmal gründlich in sich hineinzuhorchen.

Leider aber wird dieser gute Vorsatz nachher recht selten in die Wirklichkeit umgesetzt. Vielleicht, weil die meisten Menschen überhaupt nicht mehr so sehr viel Talent zum In-sich-Hineinhorchen haben, — vielleicht auch, weil man die meisten Entschlüsse sehr schnell, oft sogar auf der Stelle fassen muß und einem demzufolge einfach nicht die nötige Zeit bleibt, den Instinkt um Rat zu befragen. Zudem oft aber auch ist es glatte Nachlässigkeit und Faulheit.

Ein Beispiel: Herr und Frau K. sind auf Reisen, das Kind ist mit irgendeiner Tante allein zu Haus. Plötzlich bleiben die gewohnten Nachrichten aus, und Herr und Frau K. zerbrechen sich den Kopf, was wohl daheim geschehen sein könnte. Ob das Kind oder die Tante krank ist? Ob sonst etwas ist? Die erste Meinung von Frau K. ist: Sofort zu Hause anfragen, was hinter diesem Schweigen steckt. Aber dann sagt sie sich: Ach was, was soll schon geschehen sein? Nur nicht so ängstlich! Warten wir noch ein paar Tage ab, vielleicht kommt morgen schon ein Brief. Und damit ist ihr unter Instinkt, der sie warnen wollte, vollkommen unterdrückt. Vier Tage später aber wird sie in größter Eile nach Hause gerufen: Das Kind ist schwer krank, die Tante hatte die ersten Krankheitserscheinungen für ganz harmlos gehalten, liegt aber...

Nicht immer brauchen solche Fälle natürlich gleich tragisch auszugehen. Man kann auch einmal Glück haben. Auch der Instinkt kann einmal falsch beraten. Besonders, wenn es sich um übermäßige Naturen handelt. Aber dennoch: der Instinkt ist das Ursprüngliche,

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

Die ersten Verstimmungen in der Ehe.

Auch in der besten Ehe sind leise oder lautere Verstimmungen nicht ganz zu vermeiden. Am schwersten sind die ersten zu tragen. Sie sind plötzlich da und drohen einem das freundliche Bild zu zerstören, das man sich von seinem Manne gemacht hat. Und doch sind sie nicht so gefährlich, wie man zuerst denken mag; man muß nur die richtige Stellungnahme zu ihnen finden.

Das dümmste, was du tun kannst, du liebe junge Frau, ist, daß du dein Herz einem dritten Menschen öffnest, und wenn es selbst die eigene Mutter wäre, die eben klingelt und ihr Kind besuchen kommt mit einem Herzen voll Liebe und Anteilnahme. Die Versuchung liegt ja recht nahe. Denn es war alle Tage deines Lebens so, daß du alle Freude und Sorge zu ihr getragen hast. Sag' ihr auch heute von euren gemeinsamen Sorgen und Nöten und viel von all dem Schönen und Lieben, das er dir immer erweist. Aber schweige still von dem, was dich gerade an ihm verstimmt! Denn wenn er nun einmal einen Fehler hat, der dir nicht paßt, er wird durch die Ratschläge der besten Mutter nicht aus dem Wege geschafft; er ist da und bleibt vorderhand derselbe, wie du dich auch dazu stellst. Dein eigenes Herz und seine Liebe muß einen Weg finden, wenn du ihn bekriegen willst. Selbst die beste der Mütter wird dir kaum einen Fingerzeig geben können; du selbst weißt am besten Bescheid in seinem Herzen und findest sicher eine Art, wie du ihm helfen kannst, ohne ihn zu verletzen.

Wenn du erst über die kleineren oder größeren Mängel an deines Mannes Art sprichst, und sei es zu deiner einzigen erprobtesten Freundin, hat eure Ehe schon viel eingebüßt an Heiligkeit und Zartheit, es hat sich eine kleine Kluft aufgetan, die du bald erweiterst, wenn du deine Zunge nicht besser hütet. Denn nicht aus großen Ereignissen und Erlebnissen baut sich die Ehe auf, sondern aus Treue und Ehrlichkeit in allen Kleinigkeiten des Alltags.

Abgesehen davon, daß die Neugierde der unüberlegten kleinen Frau auch äußere Folgen haben kann: denn es ist doch wohl möglich, daß die Mutter aus Unachtsamkeit oder aus der besten Absicht heraus ein Wortlein sagt, das ihn aufhorchen läßt und in ihm die Frage erweckt: Wie kommt sie darauf? Ein leises Mißtrauen wird rege in seinem Herzen und dann bestreift sich eines Tages die Annahme, daß die junge Frau über ihn plaudert. Und wenn dann selbst äußerlich alles beim alten ist, so ist eure Ehe sicher nicht mehr das, was sie in der ersten Woche war. Die Liebe hat an Sonnenschein und eure Ehe an Innigkeit verloren.

Darum, du junge Frau, schweig still! Schluß tapfer dein kleines erstes Leid hinunter und suche über die Enttäuschung Herr zu werden. Setz dich in eine Ecke oder wandere ein wenig einsam in der Natur umher und sinne nach: Warum ist er so geworden? Von wem hat er die Gewohnheit ererbt? Wie konnte das groß werden in ihm? Und wenn du die Fragen alle beantwortet hast, beginnst du bereits seinen Fehler zu verstehen und damit ist ein gutes Stück gewonnen. Halt nun auch ein wenig Einsicht in dein Herz und laß die Fehler, die er an dir ertragen

muß, an deinem Auge vorbeiziehen. Da fällt dir gleich die liebe Art ein, mit der er sie in Kauf nimmt. Und dann siehst du die anderen schönen Eigenschaften an ihm, die du heute beinahe vergessen hättest, wieder im hellsten Licht vor dir, auch die lieben Augen erblickst du im Geiste und weißt mit einem Male: „Ich hab' ihn doch so lieb, wie er ist mit seinen Fehlern, die wir in gemeinsamem Kampf bekriegen wollen, wie die meinigen!“

Kommt er dann nach Hause, so tritt ihm eine Frau entgegen, die einen großen Sieg über sich errungen hat, ein Stücklein reifer geworden ist und deren Liebe an Größe und Tiefe gewonnen hat.

Küche und Haus.

Schmackhafte Fischgerichte.

Barsch mit Petersiliensauce. Da der Barsch zähe, schwer zu entfernende Schuppen besitzt, erleichtert man sich die Arbeit des Abschuppens dadurch, daß man die in Salzwasser gekochten Barsche mit Schuppen kocht und

✱

S 26 501

Steingraues Wollkleid

in strenger Einlenkung. In origineller Weise ist das Cape den Ärmeln aufgetupft und verwandelt das Kleid in einen aparten Straßenanzug. Die Schleifenenden aus weißer Ripsseide sind unter einem Knoten aus dem Stoff des Kleides zusammengefaßt. Erf. etwa 2,70 m Stoff, 130 cm breit. Beher - Schnitt für 92 und 100 cm Oberweite.



✱

S 26 501

beim Anrichten diese mit der Haut wegstreift. Die dazu bestimmte Petersiliensauce wird folgendermaßen zubereitet: Man macht auf einem mäßigen Feuer aus zwei Eßlöffel voll Butter oder 50 Gramm gutem Fett, zwei Eßlöffel voll Mehl und zwei Eßlöffel Schmalz eine Sauce, die man mit Petersiliensauce eine weiße Schichte, rührt mit knapp drei Viertel Liter heißem Fischwasser glatt und kocht die geschäumte, schwach gesalzene Soße langsam gegen eine Stunde, wobei sie zum Schluß die nötige Sämigkeit erreicht. (Beim Kochen kann man noch ein Bündel Petersilienstiele hineintun.) Dann quirlt man unter die Soße ein Eigelb, etwas Zitronensaft, gibt sie durch ein Sieb, bzw. das Sehtuch, schlägt 25 Gramm frische Butter bei und streut einen Eßlöffel voll frische und sehr fein gewiegte Petersilie zu. Im Winter hält sich die Soße fünf, im Sommer zwei bis drei Tage.

Gebratene Fildern. Man zieht den Fischen die schwarze Haut ab oder schuppt diese Seite, trennt schräg den Kopf weg, sticht den Schwanz, schneidet die Flossen herunter, weidet sie aus, und salzt die gewaschenen Fildern für zwei Stunden ein. Hierauf bäckt man die in Mehl gedrückten Butten beiderseits mit reichlich heißer Butter, richtet an und gibt die Bratbutter darüber. Dazu reicht man Kartoffelsalat oder Salzartoffeln.

Gefüllte Heringe. Man schneidet die geschuppten, von den Flossen befreiten Heringe durch einen Längsschnitt am Rücken auf, nimmt die Eingeweide heraus, wäscht die Fische und trocknet sie ab. Dann füllt man ihr Inneres mit folgendem Füllsel: 250 Gramm rohes, haut- und grätenloses, gemahlenes Fischfleisch (Hecht, Zander, Kabeljau), 250 Gramm Brotmasse, zwei bis drei Eiweiß, Salz, etwas Pfeffer, Muskatnuß. Das Fischhack reibt man eine Weile in der Reibhülle, setzt hin und wieder einen Eßlöffel voll Brotmasse (diese wird folgendermaßen zubereitet: Auf sechs Stück geschälte, zerschnittene Semmeln oder 150 Gramm Weißbrot ohne Rinde schüttet man einen Viertel Liter kochende Milch und rührt von Zeit zu Zeit um. Hat die Milch das Brot vollständig erweicht, röstet man den Brei mit 15 Gramm Butter oder Schmalz zu einer glatten, trockenen Masse auf dem Feuer ab, bis sich die Brotpanade vom Löffel löst), sowie ein wenig Eiweiß und am Ende die Gewürze hinzu und verarbeitet die Füllung tüchtig und ausgiebig. Dann streicht man sie durch ein Drahtsieb,

stößt sie in einer Schüssel fast (eine halbe Stunde) und rührt in Zwischenpausen einen Achtelliter süßen Rahm oder Milch darunter. Von Vorteil in der Füllung sind die Heringssmilch, eine zerdrückte Knoblauchzehe und fein gewiegte gedämpfte Pilze oder fest ausgepreßte Dossenschwämme. Auf ein gut gefettetes Blech oder in eine große geschmierte Pfanne schichtet man die Heringe nebeneinander, bestreut sie mit geriebenen Semmel, und bäckt sie ohne umzudrehen im heißen Rohr ungefähr 15 bis 20 Minuten hellbraun. Auf die angerichteten Fische gießt man braune Butter. Gemüse, Salat oder Salzartoffeln werden dazu gereicht.

Fischreife gut zu verwenden (als Klößchen). Ein Suppenteller voll entgräteter Fischreife gibt 20 eide Klößchen. Dies ist ein vorzügliches Gericht zum Abend mit frischem Salat. Man rührt ein großes Stück Butter (wie zwei Eier) recht glatt, rührt zwei Hände voll geriebenes Milchbrot, zwei Eßlöffel voll geriebenen Parmesan, vier bis fünf Eier, eine Messerspitze voll Muskatnuss zu einer glatten Masse und gibt die fein gehackten Fischreife dazu. Aus dieser Masse formt man mit der Hand eide Klößchen und taucht sie auf allen Seiten in zwei zerschlagene Eier und dann in gestoßenem Zwiebad. Den Klößchen gibt man eine platte Form und bäckt sie wenige Minuten lang auf offenem Feuer in kochender Butter goldgelb. Dazu gibt man Kopf- oder Tomatensalat.

Gesundheitspflege.

Sind warme Bäder entbehrlich?

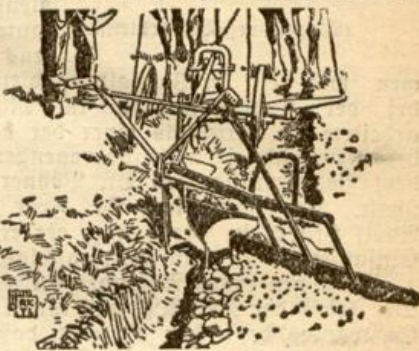
In der Wasserheilkunde oder Hydrotherapie wurde seit alters zur Gesunderhaltung ebenso wie zur Krankheitsbehandlung fast ausschließlich von kaltem Wasser Gebrauch gemacht. Auch die modernen Neubegründer der Wassertherapie, nämlich der Bauer Vincenz Priessnitz und der Pfarrer Sebastian Kneipp, benutzten für ihre weltberühmt gewordenen Kuren so gut wie ausschließlich das kalte Wasser in den mannigfachen Anwendungsformen. Warme Bäder schätzten sie gering und brachten sie in den Ruf, zur Verweichlichung des Körpers beizutragen. Und dennoch hat Tacitus von unseren Vorfahren, den Germanen, deren Abhärtungsfreude und Mannhaftigkeit er seinen römischen Volksgenossen als ein nachahmungswertes Muster vor Augen hielt, ausdrücklich berichtet, daß „sie gleich nach dem Schlafen, meistens warm, zu baden pflegen“. Schon aus dieser Tatsache allein können wir schließen, daß dem Warmbad an sich nichts Gesundheitswidriges anhaftet; denn naturgemäß und kerngesunde Völker, wie die alten Germanen, werden in ihren Lebensgewohnheiten durch einen untrüglichen Instinkt bestimmt. Auch bei den Japanern finden wir den Gebrauch von warmen oder sogar heißen Bädern als uralte Volkssitte.

Bäder, die in ihrem Wärmegrad die normale Blut- und Körpertemperatur von etwa 37 Grad Celsius beträchtlich überschreiten, sind freilich für einen Patienten mit irgendwelchen organischen Leiden nicht ohne weiteres anwendbar, sondern müssen seinem Kräfte- und Ernährungs- zustand sowie allen Besonderheiten seiner Krankheitslage genau angepaßt sein. Hingegen hat der Gesunde von heißen Bädern, zumal in der kalten Jahreszeit, bei vernünftigem Gebrauch nicht nur keinen Nachteil zu befürchten, sondern sie können ihm sogar für sein Wohlbefinden ungemein wertvolle Dienste leisten. Insbesondere sind es Schlafmangel, seelische Reizbarkeit, Unruhe, Neuralgie, Herenschlag, nervöse Kurzatmigkeit und ähnliche Beschwerden, worauf heiße Bäder einen überaus wohlthuenden Einfluß auszuüben vermögen. Ihre gute Wirkung ist vornehmlich daraus zu erklären, daß sie die Innorgane durch Ableitung des Blutstromes auf die Haut entlasten, den Blutumlauf erleichtern sowie die im Hautgewebe endigenden Empfindungsnerven durch seine Aufregung in ihrer Erregbarkeit ermäßigen und beruhigen.

Feld und Garten.

Pflügen und Eggen in einem Arbeitsgang.

Wenn man unmittelbar an den Pflug eine Schleppe oder ein einzelnes Eggenfeld hängt, können zwei Arbeitsgänge in einem Zuge erledigt werden, ein Umstand, der sich besonders bei dringender Arbeit als nützlich erweist. Im übrigen wird dabei die so wertvolle Winterfeuchtigkeit im Boden besser erhalten. Allerdings verursacht die Kuppelung der beiden Geräte im Betriebe manchmal Schwierigkeiten beim



Umwenden. Denn gewöhnlich wird ja die Schleppe mit zwei Ketten an einem Ausleger des Pfluges grindebels befestigt, und die Ketten verwickeln sich sehr oft mit den hervorstehenden Teilen des Pfluges. Dieser Fehler ist indessen durch richtige Bemessung der Länge der Ketten und Ausleger zu beheben. Die Ketten dürfen nur so lang sein, daß die Schleppe noch freipendelnd am Ausleger hängt, wenn der Karrenpflug zum Umwenden auf die Seite gelegt wird. Für gleichmäßige und steinarme Böden hat man nun neuerdings eine starre, mit dem Pflug verbundene Schleppe konstruiert. (Vgl. eine solche in der beigegebenen Abbildung!) Auch hier sitzt die Schleppe auf einem Ausleger, und durch einen Stellhebel mit Zahnbogen kann sie bequem der Pflugarbeit angepaßt werden. Diese starre Schleppe ist allerdings auf ungleichmäßigem und stark mit Steinen durchsetztem Boden weniger geeignet als eine an Ketten beweglich hängende Schleppe, weil ihre Höhenlage häufig verändert werden muß. Dagegen hat sich das letzt- erwähnte Gerät auf gleichmäßigen Böden gut bewährt.

Dipl.-Ing. Hermann Wolff.

Obstbäume schröpfen!

Dem Schröpfen der Obstbäume wird immer noch ungenügende Beachtung geschenkt. Sehr zu unrecht; denn das Schröpfen ist oft von vortrefflichem Einfluß auf die Entwicklung der Bäume. Vorrangig wird es angewendet sein, wo es darauf ankommt, zurückgebliebene Stämme zum beschleunigten Wiederaufwachsen anzuregen. Um jedoch Mißerfolge zu vermeiden, mag man berücksichtigen, daß nur gesunde und wüchsige Bäume geschröpft werden dürfen. Das Schröpfen muß unmittelbar vor dem Austreiben vorgenommen werden, damit die Schnittwunden bis zum Herbst gut überwält sind. Um eine nachteilige Einwirkung der Sonnenstrahlen auszuschalten, sollten die Schröpfschnitte nicht an der Südseite des Stammes ausgeführt werden. — Im übrigen können nicht nur die Stämme beim Kernobst geschröpft werden, sondern auch bei Pflaumen, Zwetschen, Reineclauden und Mirabellen. Nur darf man niemals mit dem Schröpfen so lange warten, bis die Bäume in vollem Saft stehen, weil sich dann bei recht wüchsigen Bäumen die Rinde an den Schnittstellen leicht löst. Auch dürfen die Schnitte nur die oberen Rindenschichten treffen.

Das leidige Abpicken der Fruchtknospen an Obstbäumen und Beerenobststräuchern durch Vögel wird durch wiederholtes Besprühen der Gehölze mit Kupferkalkbrühe wesentlich eingeschränkt.

Fruchtholz beim Kernobst muß verschieden geschnitten werden — je nach dem Charakter der Sorte. So schneidet man bei stark wachsenden Sorten auf vier bis fünf Augen, desgleichen bei gering tragenden Bäumen. Dagegen sollten schwach wachsende, mehr zur Fruchtbildung neigende Bäume auf etwa zwei Augen geschnitten werden, sonst bleibt das Fruchtholz unten faul.

Osenruß ist ein guter Dünger für Zwiebeln. Wenn gleich die Zwiebel guten, nährhaften Boden liebt, so wird doch der Ertrag auf frisch gedüngtem Boden stets mehr oder weniger durch Fäulnis und Rost beeinträchtigt. Dagegen hilft nun der Osenruß. Jedoch muß er schon beizeiten auf das für Zwiebeln bestimmte Land gestreut werden.

Haustierzucht und -Pflege.

Wenn Ziegen für längere Zeit mit dem Wiederkäuen aufhören, sind zunächst Verdauungsstörungen infolge verkehrter Fütterung zu vermuten. Zweckmäßig behandelt man dann die Tiere mit Kamillentee und gibt ihnen auch täglich einen Eßlöffel voll Karlsbader Salz. Zudem muß natürlich die Fütterung zweckentsprechend geändert werden.

Euterentzündungen und -geschwülste bei Schafen entstehen nicht selten, wenn die Lämmer zu schwach sind, um alle Milch auszusaugen. In solchen Fällen müßte der Milchüberschuß abgemolken werden. Mitunter erzeugen jedoch auch übermäßig ernährte Schafe mehr Milch, als ein gesundes, kräftiges Lamm aufnehmen kann. Dann wäre unverzüglich die Ernährung der Mutterchafe anders zu gestalten. Wie noch bemerkt sei, werden Schafe durch Euterkrankheiten vielfach zuchtuntauglich.

Die bemerkenswerte Genügsamkeit der Perlhühner bezieht sich nicht nur auf die Unterbringung, sondern auch auf die Ernährung. Als Futter können Früchte und Körner aller Art dienen, doch ziehen die Tiere offenbar Mais, Weizen, Roggen und Sonnenblumenkerne anderem vor. Außerdem nehmen die Perlhühner auch gern feingeschnittene Möhren, Runkelrüben und Kohlrüben, daneben die verschiedensten Küchenabfälle, wie solche auch dem anderen Geflügel ab und zu verabreicht werden. Die Genügsamkeit der Perlhühner kommt sodann vor allem in der Menge des Futters zum Ausdruck, und da ist es oft geradezu erstaunlich, mit wie geringen Mengen Perlhühner auskommen.

Man kann es im Leben - man sollte ihm seinen Platz bei allem Tun und Handeln unter seinen Umständen schenken!

Drei Eintopfgerichte für die Gaststätten.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe „Gaststätten- und Verberungsgewerbe“ teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den kommenden **Einopfsonntag**, den 17. März, folgende drei Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Kartoffelsuppe mit Wurst oder weiße Bohnensuppe mit Fälsfleisch, 2. Fisch-Eintopfgericht mit Einlage, 3. Gemüsetopf (vegetarisch oder Fleischspeise nach Belieben). Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten.

— * **Neue Ansichtskarten mit besonderem Postwertzeichen in den Straßen-Postbüros des Winterhilfswerks.** Bekanntlich sind jedem Los der Straßen-Postbüros des Winterhilfswerks zwei zusammenhängende Ansichtskarten beigegeben. Bei einem Teil der Lose ist eine der beiden Karten mit einem 6 Pf.-Postwertzeichen versehen. Das Markenbild zeigt eine Hand mit einer Schale, aus der eine Flamme auflodert. Dahinter ist ein von einem Straßenzug umgebenes Herz sichtbar. Insgesamt sind Ansichtskarten mit 82 verschiedenen Bildern von Städten oder Landschaften mit dem besonderen Wertstempel zu 6 Pf. bedruckt worden.

— * **Verkehr in Reichsbahndirektionsbezirk Wuppertal im Februar 1935.** Nach dem regelmäßig verkehrsschwachen Monat Januar ist im Februar wieder eine Aufwärtsbewegung eingetreten. Die Beförderung zeigte sich sowohl in der Zahl der abgefertigten Frachtbriele, die auf den Arbeitszeit berechnet um 6,8% stieg, als auch besonders in der Zahl der behandelten Stückgutwagen, die eine Steigerung von 12,6% zeigte. Die Steigerung im Stückgutverkehr ist zum Teil auf den beginnenden Frühjahrsverkehr im Versand von Sämereien u. dergl. zum Teil auf die günstige Entwicklung des Geschäftsganges in der Industrie zurückzuführen. Auch der Ladungs Empfang ist infolge erhöhter Brennstoff- und Kumbdüngereinfuhr etwas gestiegen. Dagegen hat die Zahl der arbeitsmäßig gestellten Wagen gegenüber Januar etwas nachgelassen. Der Rückgang ist jedoch hauptsächlich auf den verminderten Dienstgutverkehr zurückzuführen. In der Stellung von Wagen für den öffentlichen Ladungsverkehr ist gegenüber dem Vormonat nur ein ganz geringer Rückgang zu verzeichnen. Gegenüber Februar 1933 wurden immerhin noch 13,3% mehr Güterwagen gestellt. — Im Personen-Verkehr liegt die Zahl der im Monat Februar verkauften Fahrkarten 8,8% unter der Januar-Zahl. Berechnet man die Zahl der verkauften Fahrkarten jedoch auf einen Kalendertag, so ergibt sich im Februar ein Mehr von 0,9%. Verglichen mit den Monaten Februar 1934 und 1933 ergibt sich eine Verkehrsteigerung von 5,7% und 6,0%. Der Winterportverkehr war infolge der ungünstigen Schneelage nach den nähergelegenen Winterportgebieten gerichtet. Dagegen konnte ein besserer Winterportverkehr nach Süddeutschland und der Schweiz beobachtet werden. Der Gepäck- und Expressgutverkehr ist für den Monat Februar im ganzen genommen gegenüber Januar um 6,3% zurückgeblieben, auf einen Kalendertag umgerechnet aber um 3,7% gestiegen. Gegen Februar 1934 ist er um 8,6% zurückgegangen. Der Rückgang erklärt sich aus den geringeren Umsätzen in der Textilindustrie infolge der durch die späte Lage des Osterfestes noch zurückgehaltenen Einkäufe für den Frühjahrsbedarf. Gegenüber Februar 1933 war der Gepäck- und Expressgutverkehr um 17,1% höher.

Salver

— 0 **Postleisches:** Zugelassen: Ein Schäferhund. Eigentumsanprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

— (**Familien-Wappen.** Die Familie Wilhelm auf Edelstein hat nach aufgefundenen Urkunden ein Familien-Wappen anfertigen lassen. Das Wappen zeigt einen Löwen, der in seinen Klauen einen Ritterhelm mit aufgeschlammtem Wappenstein hält. Darunter auf einem Schild ist ein Ritter ebenfalls mit einem Helm auf dem Arm. Das Wappen ist nach einer Kopie in siebenfacher Vergrößerung in Gips gegossen und z. Bt. im Schaufenster der Gärtnerei Chr. Welter, Salver, Frankfurterstraße zu sehen.

— (**Das von Samstag bis Montag im Saale des Haus zur Fuhr ausgestellte Segelflugzeug „Böbling“** des Stützpunktes Kierspe des Deutschen Luftsportverbandes, war am gestrigen Tage das Ziel der Schulanfänger unseres Ortes. Klassenweise wurden die Kinder zur Besichtigung des Seglers der Luft dorthin geführt. Bei manchem Jungen wird bei der Zusage der Teilnahme der Wunsch rege geworden sein, demalst auch mal mal Steuer eines solchen Segelflugzeuges zu sitzen.

— (**Überbrücke Goldne Hochzeit.** Auf fünfzig Jahre gemeinsame Lebenswanderung können die Eheleute Johannes Schäfer und Frau Caroline geb. Bremicker, hier selbst, am Sonntag, dem 17. März, zurückblicken. Wir verbinden unsere Gratulation mit dem Wunsche, daß es dem Jubelpaare vergönnt sein möge in Gesundheit und geistiger Frische weiter zu wandern bis hin zur Diamanten Hochzeit und will's Gott noch drüber hinaus bis zur Eisernen Hochzeit.

Schalksmühle

— **Unfall.** In einem hiesigen Betriebe erlitt der Schlosser St. dadurch Verletzungen, indem er beim Versehen einer Maschine mit dem Fuß unter dieselbe kam, wobei er Fingerring und Fußgürtelungen davontrug. Dr. Feldermann leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an.

— **Leistungssteigerung durch Leistungs-Kontroll- und Leistungs-Zucht.** Am letzten Samstag fand im Lokale H. Huffer im Rahmen der Erzeugungs-Kontroll- und Leistungs-Zucht im hiesigen Bauernschaft statt. Nachdem der Landw. Ortswart Pg. E. Schnepfer, Kottbäumen, die Versammlung gegen 5½ Uhr eröffnet und die zahlreich erschienenen mit dem deutschen Gruß begrüßt hatte, wurden zunächst einige allgemeine geschäftliche Sachen erledigt. Dann erteilte der Versammlungsleiter dem Referenten des Abends, Pg. Kontrollassistent Rudolf Jennoch das Wort zu seinem Vortrag über Leistungssteigerung in der Rindviehzucht. Die interessanten und lehrreichen Ausführungen sind für alle Bauern wichtig und verdienen daher ausgiebigste Wiedergabe zu werden. Jennoch schilderte zunächst den ungeheuren Wert der Rindviehzucht, gemessen an dem Jahreswert der erzeugten Milchmengen, in bezug auf die gesamte Volkswirtschaft. Da aber jährlich noch für viele Millionen Reichsmark Milch und Milchzeugnisse eingeführt werden müssen, ist es unbedingt erforderlich, daß die Erträge aus der Rindviehzucht gesteigert werden, um die sonst für die Einfuhr dieser Produkte notwendigen Devisen frei zu bekommen für andere,

im Inlande nicht vorhandene Rohstoffe. Daß die Leistungssteigerung möglich ist, beweisen 2 Zahlen. Es ist nämlich erwiesen, daß alle in dem Kontrollverein zusammengefaßten und kontrollierten Rinder in Deutschland einen Jahresmilchertrag von durchschnittlich 3200 Kilo liefern, dagegen erzeugen schätzungsweise alle Rinder in Deutschland einschließlich Kontrollvereinsrinder nur einen Jahresdurchschnittsmilchertrag von 2200 kg. Der große Unterschied ist zurückzuführen auf die gute und zweckmäßige Beratung der Rindviehhalter in fütterungstechnischen Fragen, die ihnen von Seiten der Kontrollassistenten gestellt werden. In der Hauptsache liegt es aber wohl daran, daß durch objektive und unparteiische Kontrolle, welche die Kontrollvereine bei ihren Mitgliedern durchführen, festgestellt wird, welche Milch- und vor allem, welche Fettmenge jede einzelne Kuh eines Bestandes liefert, um so Vergleichszahlen zu bekommen und an diesen gemessen, die Leistungsfähigkeit der einzelnen Tiere festzustellen. Hat man diese nun festgestellt, so ist es nicht Aufgabe des Bauern, durch vielleicht sogar unwirtschaftliche Fütterung die Leistung der Tiere als Rekordleistungen zu steigern, sondern als erste Aufgabe ist es zu betrachten, die Ausmerzung aller den erforderlichen Durchschnitt nicht erreichenden unwirtschaftlichen Fresser vorzunehmen. Es ist nicht gleichgültig, ob zwei Tiere bei gleicher Fütterung sehr unterschiedliche Milcherträge liefern. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch auf dem Gebiet der Milchfetterzeugung. Auch hier ist auf diesem Wege, verbunden mit einer besseren Zuchtauswahl eine solche Steigerung möglich. Geht es uns, den Reichsdurchschnitt nur um einige hundert Kilo pro Tier und Jahr zu steigern, so ist eine Einfuhr auf diesem Gebiet nicht mehr notwendig. An diese Ausführungen von Pg. Jennoch schloß sich eine lebhafte Aussprache über die behandelten Fragen an, welche die Ueberzeugung zum Ausdruck brachte, daß nicht alles Gesagte auf unfruchtbaren Boden gefallen sein dürfte. Anschließend machte Jennoch dann noch einige Ausführungen über züchterische Ziele und Aufgaben und kam somit auf das neue schon in Kraft getretene Vätertierpatengesetz zu sprechen, welches vorschreibt, daß innerhalb eines geschlossenen Zuchtgebietes nur solche Vätertiere aufgestellt werden dürfen, die den als praktisch richtig und zuverlässig im Gebrauchswert anerkannten und gestellten Zuchtzielen entsprechen. Das bedeutet, daß auch in Zukunft jeder auf Privat eingestellte Bullen amtlich gefürt sein muß. Es liegt im Interesse unseres gesamten deutschen Volkes, wenn der deutsche Bauer als der Ernährer des deutschen Volkes, sich auf seine Pflichten besinnt und keine Mittel unangewandt läßt, die dazu geeignet sind, der Freiheit des deutschen Reiches zu dienen. Zum Schluß machte der Versammlungsleiter noch einmal auf die volkswirtschaftliche Pflicht des Fleisch- und Milchbaues aufmerksam. Es wurde Gelegenheit geboten, Anbauanträge mit der Westfälischen Fleischverwertungs-Gesellschaft abzusprechen. Von dieser Gelegenheit wurde rege Gebrauch gemacht. So zeigte auch dieser letzte Sprechabend innerhalb der Erzeugungs-Kontroll- und Leistungs-Zucht, daß der deutsche Bauer sich seiner Mission bewußt ist und den Führer in seinem Kampf um Freiheit und Brot für Deutschland nach besten Kräften unterstützt. Der Redner schloß: Adolf Hitler, du hieltest uns die Treue, wir halten sie dir. Sieg Heil.

— **Schalksmühle Turnverein.** Winterfest mit Ehrung für 25-jährige Mitgliedschaft. Bei stark besuchtem Hause feierte am Sonnabend der Schalksmühle Turnverein sein diesjähriges Winterfest. Recht geschmackvoll war das Programm zusammengestellt und in zwei Teile eingeteilt. Der erste Teil „Aus unserer Arbeit“ mit dem Leitfaden: „Im gefunden Rörner wohne frischer Geist“ zeigte Barrenturnen der Jugendabteilung, mit welcher dem Schalksmühle Turnverein guter Nachwuchs gesichert zu sein scheint, Körperschulung und Volkstanz der Turnerinnenabteilung sowie Reckturnen und Freiübungen der Männerabteilung. Alles war fein durchdacht von Liedern der Gesangsabteilung. Abschließend gab die Aufstellung sämtlicher Abteilungen mit Fahnen und Wimpeln lebendigen Ausdruck zu einem Bekenntnis der Eingabe deutschen, zünftigen Turnens, wozu die Festversammlung ein Turnerlied sang. Der 2. Teil „Turnerfrohsinn“ mit dem Leitfaden: „Froh und frei ist unsere Lösung“. Hier kam das heitere Singpiel „In der Esarda“ für gemischten Chor und Soli von Max Legow zur Aufführung. Schon in den Jahren 1911 und 1921 wurde das Stück erfolgreich aufgeführt und erfreut auch diesmal wieder einen vollen Erfolg. Puppentheater und Puppentänze regten auch jetzt wieder Herz und Gemüt an, befaßte durch die tiefe Handlung des Stückes und der Tragik des Zigeunerkindestes, wobei keineswegs der Humor unberücksichtigt blieb. Unsere Heimatdichterin Tilly Grüber, die Darstellerin des Zigeunerkindestes „Glonka“ vom Jahre 1911, brachte in launigen und auch ersten Versen die Verbindung der Aufführungen von 1911 und 1921 zu der jetzigen, wobei sie viele alte und liebe Erinnerungen an die frühere Zeit wachrief. Der Vereinsführer Karl Verker hieß zu Beginn des Abends alle herzlich willkommen. Insbesondere die beiden Gemeindeführer von Schalksmühle und Hülse, die Ortsgruppenleiter der NSDAP, die Leitung der SA ufw. Er zeichnete weiter den Weg der Deutschen Turnerschaft und somit den des Schalksmühle Turnvereins, wies auf das überaus gute Verhältnis zwischen Bürgerchaft und Turnverein hin und forderte alle auf in diesem Sinne mitzuhelfen zu weiterer gedeihlicher Arbeit für Volk und Vaterland zugleich eigener notwendiger Körper- und Geistesbildung. Oberturnwart Diergarten nahm die Ehrung der Mitglieder für 25-jährige Mitgliedschaft vor und überreichte die schlichte Ehrennadel den Turnbrüdern Dr. Feldermann, Karl Bornefeld, Emil Degel, Robert Verker, Karl Schebe, Willi Heedfeld, Erich Wernscheid, Ferd. Hüsmert, Franz Schulz und Fritz Karge. — Für die musikalische Unterhaltung sorgte die hier bestens bekannte und bewährte Kapelle „Orlow“ aus Hagen, die auch zum anschließenden Tanz lustig und fleißig aufspielte.

Breckerfeld

— **el. Trauerfeier für Hans Schenck.** Sämtliche Erzieher und Erzieherinnen des Amtsbezirks Breckerfeld nahmen am Samstagmorgen um 10 Uhr an einer Trauerfeier des NS-Lehrerbundes für den Reichsleiter Pg. Hans Schenck, Bayreuth, in Gabelsberg teil. Der Schulunterricht fiel darum am Samstag aus. Nach einigen dem Ernst der Stunde angepaßten musikalischen und gesanglichen Darbietungen zeichnete Kreisobmann Pg. Redert ein Bild des so jäh aus dem Leben Geschiedenen. Während die Weise vom guten Kameraden erklang, erhoben sich die Erschienenen von den Plätzen. Mit dem Horst-Wessellied nahm die Feierstunde ein Ende. Anschließend hörten die Versammelten von 11 bis 12 Uhr die Uebertragung der Trauerfeier aus Bayreuth.

Kierspe

— **Der Verein „Eintracht“ (Erbe-Unterstützungs-Kasse)** hielt am Sonntag nachmittag im Hotel Plate seine Jahresversammlung ab, die vom Vorsitzenden Fritz Schaefer

eröffnet und geleitet wurde. Vor Eingang in die Tagesordnung wurde der im vergangenen Jahre verstorbene Mitglied in üblicher Weise gedacht. In dem Jahresbericht wies der Vorsitzende darauf hin, daß in die Mitglieder der Notgemeinschaft eine gewisse Beunruhigung getragen worden sei, als Nachrichten über deren bevorstehende Auflösung verbreitet worden seien. Eine Auflösung käme jedoch nicht in Frage, und denke auch die Regierung nicht daran. Ob allerdings die Notgemeinschaft in der bisherigen Form bestehen bleiben könnten, steht noch nicht fest. Einzelne Regierungspräsidenten hätten sich auf den Standpunkt gestellt, daß diese Unterstützungskassen je nach dem Charakter ihres Aufbaues und dem Gehalt ihrer Satungen evtl. einer Versicherungsunternehmung gleich erscheinen, und demnach der Aufsicht unterliegen. Dies trifft jedoch, so wies Herr Schaefer darauf hin, für den Aufbau unseres Vereins nicht zu. Es handele sich hier um keine Erwerbsgesellschaft, sondern um eine Vereinigung von Personen, welche sich in räumlich begrenzten Bezirken zusammen geschlossen haben, um sich gegenseitig in selbstloser Weise zu unterstützen und insbesondere beim Tode eines Mitgliedes eine einmalige Beihilfe zu gewähren. Das Verhältnis der Mitglieder zu ihren Vorfahren und untereinander beruht auf dem aus nachbarlichen Beziehungen geborenen Vertrauensverhältnis. Der ganze Fragenkomplex würde zur Zeit von berufener Seite geprüft, und es bleibe abzuwarten, ob gewisse Änderungen in dem Aufbau der Notgemeinschaft eintreten müßten. Jedenfalls steht aber die Regierung dem Gedanken dieser Gemeinschaften selbst wohlwollend gegenüber, und die Mitglieder könnten daher beruhigt sein. Den Kassenbericht gab Polizeimeister Plate. Im abgelaufenen Jahre sind 3 Umlagen erhoben worden. Es konnten 11 Sterbefälle finanziert werden. Der Kassenbestand betrug am Ende des Berichtsjahres RM 202,26. Die Gemeinschaft verfügt zur Zeit über einen Bestand von 494 Mitgliedern, hierzu kommen die Familien-Angehörigen. Seit Bestehen der Kasse kann eine gewisse Aufwärtsbewegung in dem Mitgliederbestand festgestellt werden. Die Mitglieder Ernst Ademann und Walter Schmid hatten sich von der ordnungsmäßigen Kassenführung überzeugt, und konnte demgemäß Entlastung erteilt werden. Der bisherige Vorstand wurde durch Zufall einstimmig wiedergewählt und zwar: 1. Vorsitzender Fritz Schaefer, 2. Vorsitzender Erwald Markus, 1. Schriftführer Wilhelm Junke, 2. Schriftführer Wilhelm Plate, 1. Kassierer Polizeimeister Plate, 2. Kassierer Carl Markus, Beisitzer Heinrich Schmidt-Feldhof, Ernst Busch-Mühlen und Ernst Ruch-Elbringhausen. Unter Verschiedenes wurde noch zum Ausdruck gebracht, die noch außerhalb der Gemeinschaft stehenden Volksgenossen zum Beitritt zu werben. Der Kreis dieser Fernstehenden sei nur ganz klein. Mit dem Wunsche, daß die heutige Aussprache zu einer weiteren gegenseitigen Entwicklung der Notgemeinschaft beitrage, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Kierspe-Bhf.

— **Die NS-Frauenchaft Kierspe-Bhf.** veranstaltet am Mittwoch, dem 13. d. M. im Hotel Balian gelegentlich ihres Pflichtabends eine musikalische Feierstunde. Dieselbe ist den beiden großen deutschen Meistern Handel und Bach gewidmet, deren 250. Geburtstag in diesem Jahre gefeiert werden kann. Diese Veranstaltung ist nicht nur für die Mitglieder der Frauenchaft gedacht, sondern jeder Volksgenosse ist dazu herzlich eingeladen. Der Beginn ist auf 20 Uhr festgesetzt und wäre der Frauenchaft ein guter Besuch dieser genutzreichen Stunde zu wünschen.

— **Der hiesige SA-Reserve-Trupp** hielt am vergangenen Sonntag eine Prüfung für das SA-Sportabzeichen ab. Ein 25 km Gepädmarsch wurde durchgeführt und beteiligten sich daran fast alle. Die Prüfung wurde von sämtlichen Teilnehmern bestanden. Auch einige SA- und SS-Männer nahmen an der Prüfung teil. Die jüngeren SA- und SS-Männer mögen sich an diesen alten tapferen Kämpfern ein Beispiel nehmen. Darum frisch gewagt, laßt euch von den Alten nicht beschämen.

— **Der Obst- und Gartenbau-Verein Kierspe-Bhf.** hielt eine Mitgliederversammlung ab, die vom Vorsitzenden eröffnet und geleitet wurde. Der vorgesehene Vortragsvortrag mußte leider verschoben werden, da der Vortragende, ein Referent aus Münster, verhindert war. — Ueber Ausstellungsweesen berichtet der Schriftwart Lehrer Bauhoff. Ob die hier geplante Ausstellung zum Herbst stattfinden soll, wird erst beschlossen werden können, wenn der Obstebaug und die übrige Ernte in etwa zu übersehen sind. Des weiteren sprach der Schriftwart über Pflanzenschutz. Die Schädlingsbekämpfung wurde als notwendig anerkannt, da sonst keine Rentabilität des Obst- und Gemüsebaues möglich ist. Die deutsche Apfelsorte wurde vollständig ausreichend sein, wenn man die Schäden durch das Ungeziefer ausschalten könnte. Diese Schäden sind höher zu veranschlagen als die jährliche Obsternte. Die Mittel und Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung wurden im einzelnen dargelegt. Die Durchführung der wichtigsten Maßnahmen wird eine Pflanzenschutz-Verordnung bewirken, die für Weßalen im Laufe dieses Jahres zu erwarten ist.

Rönshahl

— **Die Reifeprüfung am Wipperfurther Gymnasium** unter Vorh. des Referenten der Schule, Herrn Oberschulrat Dr. Böhl aus Koblenz bestand der Oberprimaner Ernst Langenscheid hier selbst mit dem Prädikat „Gut“. Wir gratulieren!

— **Unfall.** Beim Transport einer Kuh zum Schlachthof in Lützenheid erlitt der Landwirt C. N. zu Mittel-Heufelbach einen Armbruch dadurch, daß die Kuh im Schlachthof wild wurde und gegen eine offenstehende Molltür rannte. N., der das Tier festhielt, wurde von diesem mitgerissen. Nach sofortiger ärztlicher Behandlung konnte N. nach Hause entlassen werden.

— **Waldbrand durch Glammen!** Am Montag nachmittag gegen 3 Uhr entzündete plötzlich im Gemeindeveld bei Schmitzwippen in einer Tannenschonung ein Brand. Dem tatkräftigen Eingreifen der Bewohner von Schmitzwippen ist es zu verdanken, daß der Brand an dieser gefährdeten Stelle keine größere Ausdehnung nehmen konnte. Polizeiliche Feststellungen ergaben, daß das Feuer durch eine jugendliche Person durch sogen. „Glammen“ entzündet ist. Die bereits alarmierte Feuerwehr — Löschzug Bührenhausen — brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß jegliches Glammen bei Vermeidung schwerster Strafe streng verboten ist. Eltern, Lehrer und Erzieher werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

— **Hagen.** Waldbrand am Samstag nachmittag. Wie wir erfahren, ereignete sich am Samstag nachmittag am Lücking ein Waldbrand. Die Berufsfeuerwehr wurde gerufen und mußte hier im Verein mit freiwilligen Löschzügen harte Arbeit verrichten. Zwei Morgen Gezüpp fielen dem Feuer zum Opfer.

pn. Hagen. Die Zusammensetzung des Landgerichtsbezirks Hagen. Der Landgerichtsbezirk Hagen hat augenblicklich 511 512 Gerichtseingetragene gegenüber 491 545 bei der Volkszählung des Jahres 1925. Er erstreckt sich auf die Stadtkreise Hagen, Iserlohn und Lüdenscheid, den Landkreis Altena sowie auf Teile des Ennepe-Ruhrkreises und des Landkreises Iserlohn. Er umfaßt 11 Amtsgerichte, die auch Unterbezirke sind. Es sind dies Hagen, Halpe, Schwelm, Hohenlimburg, Lüdenscheid, Iserlohn, Plettenberg und Meinerzhagen, sowie Schwerte und Wetter. Der Bezirk hat weiter ein Schöffengericht in Hagen und eine Amtsanwaltschaft in Hagen. Das Amtsgericht Hagen ist Erbgesundheitsgericht für den Landgerichtsbezirk Hagen hat auch ein Landesarbeitsgericht und ein hauptamtliches Arbeitsgericht. Nebenamtliche Arbeitsgerichte sind in Altena und Iserlohn. — Das Hagener Landgericht hat einen Landgerichtspräsidenten, 6 Landgerichts-Direktoren und 12 Landgerichtsräte als richterliche Beamte. Die Kammer für Handelsachen in Hagen hat sechs Handelsgerichtsräte und 6 Handelsrichter. Die Staatsanwaltschaft ist besetzt mit dem Oberstaatsanwalt, einem Ersten Staatsanwalt, drei Staatsanwaltschaftsräten und einem Staatsanwalt. Die Amtsanwaltschaft ist mit zwei Oberamtsanwälten besetzt. 35 Berufsrichter wirken an den 11 Amtsgerichten. Der Landgerichtsbezirk besitzt 119 Rechtsanwälte, davon sind 71 Notare.

pn. Kinderhausen b. Schwelm. Notlandung mit Bruch. Ein von Köln nach Dortmund fliegendes Flugzeug mußte Sonntag nachmittag hier auf einem Acker wegen Motordefekts eine Notlandung vornehmen. Dabei gingen das Fahrgerüst und Schwanzteile zu Bruch. Der Flieger blieb unverletzt. Das Flugzeug wurde abtransportiert.

Bodum. (Sozialismus der Sat.) Der Bodumer Verein für Gußstahlfabrikation, dessen laufende freiwillige Aufwendungen für soziale Zwecke jährlich einen Betrag von 425 000 Mark ausmachen, hat mehrere 200 000 Mark für soziale Ausgaben zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag soll in folgender Weise Verwendung finden: 1. Die vom Wert an die invaliden Arbeiter und an Arbeitsunfähigen gezahlten monatlichen Beihilfen werden um 50 Prozent erhöht. 2. Dem Unterhaltungsfonds der Betriebskrankenkasse wird ein namhafter Beitrag zugeführt, aus dem bei länger dauernden Krankheiten in Notfällen Beihilfen gegeben werden. 3. Der verbleibende Betrag wird zur Neuerrichtung der Baare-Gedächtnisstiftung verwendet, die vor dem Weltkrieg ein Kapital von 2 Millionen Mark aufwies, das durch die Inflation aufgezehrt wurde. Aus dieser Stiftung erfolgten laufend namhafte Zuwendungen an die Arbeitsinvaliden des Wertes und ihre Familienangehörigen.

Gelsenkirchen. (Den Schwager erstochen.) Zwischen dem 30jährigen Hermann Pödelich in Buer-Erle und seinem Schwager kam es nach dem gemeinsamen Besuch einer Festlichkeit zu Streitigkeiten, in deren Verlauf beide die Messer zückten. Dabei erlitt Pödelich Stiche in den Hals, in den Unterleib sowie in die Herzgegend, an denen er bald darauf erlag. Der Täter, dessen Verletzungen nicht lebensgefährlich sind, wurde festgenommen.

Rüthen (Kr. Vippstadt). (Beim Spielen in den Töden.) In dem benachbarten Vespereiden spielte das siebenjährige Kind des Schäfers H. mit mehreren anderen maskierten Kindern „Rätsnacht“. Dabei lief das Kind gegen einen herankommenden Personenzug, wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb.

Münster. (Versteigerung von Zucht- und Gebrauchspferden.) Das Westfälische Pferdeamt hat am Dienstag, dem 19. März, 11 Uhr, in Münster, „Halle Münsterland“, die 12. Versteigerung von Zucht- und Gebrauchspferden, Kalt- und Warmblut. Sämtliche Pferde sind vorher besichtigt worden, so daß nur gutes, einwandfreies Material versteigert wird. Interessenten haben hier Gelegenheit, Zucht- und Arbeitspferde, Turnier- und Wagenpferde zu kaufen.

Alhaus. (Landjahrführer-Schulungslager eröffnet.) Regierungspräsident Klemm eröffnete das erste Landjahrführer-Schulungslager von Westfalen-Nord, das in der bei Nienborg-Heel gelegenen Wasserburg „Haus Wohnung“ seine Heimstatt gefunden hat. Das

Heimatabend in Heedfeld — Ein Lichtbildervortrag Lehrer Eienenkämpers.

Dicht gefüllt ist bereits lange vor der Zeit der kleine Saal des Gasthofes Beverunge. Nicht nur die große Zahl der Anwesenden und die vor Erwartung glänzenden Gesichter der in einer Ecke zusammengedrängten Kinder, auch die von ihrem Vorhang befreite kleine Bühne mit ihren altertümlichen Waldkühnen und dem festlich umkleideten Nebenvorhang berraten den besonderen Tag.

Mit einem in feinen Stimmen gut ausgearbeiteten Sprechchor, der sich zu Heimat, Volk und Vaterland bekennt, fest der Abend ein. Es folgt Gedicht auf Gedicht. Alles klappt am Schnürchen.

Die Vortragsfolge ist nicht nur der kleinen Vortragsenden wegen, sondern auch wegen des Vortragsantriebs. Gedichte von Maria Kahle wechseln mit solchen von Peter Rosegger, Her, Urndt und Bürgermeister Weiß. Ganz besonderer Anklang findet unser Piersper Heimatdichter Fritz Linde mit seinem mundartlichen Gedicht „Biam art dat Wicht wual einmol noa?“ und „De aierste Weisheit“, der nach seiner Schöpfung den Seiland anführt: „Wat lödt he mi!“ Das gemeinsam gesungene Westfalenlied ließ eine rechte Festimmung aufkommen.

Nach den einleitenden Darbietungen ergriß Bürgermeister Weiland zur Begrüßung das Wort. Er wies auf die Bedeutung und Wichtigkeit von Naturschutz und Heimatpflege hin, die sich in den Worten Karl Wagenfelds widerspiegeln: „Der deutsche Mensch als Träger deutschen Wesens muß Mittel- und Endpunkt deutschen Heimatschutzes, deutscher Heimatschutz muß deutsche Volkssache werden.“ Außerordentlich gut erkennbar macht auch Gustav Sondermann den Schatz, den wir in unserer Heimat besitzen, in folgender Weise: „Wenn wir von der Heimat sprechen, wollen wir durchdringen zu unserem eigenen Wesen, mit dem uns der Schöpfer begabt. Wenn wir von der Heimat sprechen, meinen wir den Inbegriff alles dessen, was Kraft und Größe unseres deutschen Menschentums bedeutet — wir meinen den verschütteten Hort alles Elementaren! Es wird ein weiter Weg sein, aber — über uns ist die Unruhe des Aufbruchs gekommen — laßt uns nicht müde werden, denn vor uns steht als Ziel und Verheißung Deutschland — die Heimat.“

Bürgermeister Weiland freute sich ganz besonders, als alten Vorkämpfer der Heimatbewegung Lehrer Eienenkämpers, den Naturschutzkommissar für den Regierungsbezirk Arnberg und Kulturwart der NSDAP im Kreise Altena begrüßte zu können. Seine weiteren Begrüßungsworte galten Schulrat Cordes, Ortsbauernführer Otto Reuhaus und Zellenleiter Bruno Gebhardt als Vertreter der NSD. Schulrat Cordes dankte für die freundlichen Worte und begrüßte die Heedfelder in seinem neuen Amtsbereich in däftigem Platte, indem er ihnen in humorvoller Form seine Lebensschicksale erzählte, seit er sie zu Beginn des Weltkrieges als junger Lehrer verließ.

Im Mittelpunkt des Abends stand der Lichtbildervortrag Lehrer Eienenkämpers, in dem er uns viele Schönheiten der Heimat, an denen wir täglich offenen Auges blind vorbeigehen, neu sehen ließ und noch nicht Gesehenes erschloß. In seinen einleitenden leicht fasslichen und dennoch sachgerechten Worten wies er darauf hin, daß nach dem siegreichen Kriege von 70/71 die Materie das Maß aller Dinge wurde. Es war die Zeit des gewaltigen Fortschritts der Technik, der Anzahl der Erfindungen. Auch zur Landschaft und Natur nahm der Mensch nunmehr den Standpunkt des alles Beherrschenden ein. Unverstand und volkstümlicher Geist zerschnitten die naturhaften Bande. Die Landschaft wurde dem Maßstab der Nützlichkeit unterworfen, der Vater Hausrat wanderte auf der Schutthaufen oder in die Gerümpelkammer, das altehrwürdige Platte wich dem Hochdeutschen.

Gegen den Glauben dieses Liberalismus, daß nichts gewaltiger sei als der Mensch, erhob sich die Heimatbewegung, die den Menschen wieder in seine alten Ordnungen einzugliedern suchte. Heute ist nicht mehr der einzelne Mensch in der Mittelpunkt gestellt. Der Führer sagte in Potsdam: „Wir wollen wahren die ewigen Fundamente unseres Lebens, das Volkstum und die ihm gegebenen Werte.“ Die stillen Kräfte, die Felsen und Wald, Heide und See, Döden und Sumpf auf die Seele des Einzelnen wie des Volkes ausstrahlen, werden von dem heutigen Staat zuinnerst befehlt.

Nach dem Schlusswort Bürgermeister Weilands, der auf das neue Hülfsschild durch den Minister verliehene Wappen mit dem Hülfenbusch hinwies, fand der in allen seinen Teilen gut verlaufene Abend mit dem Gesang der nationalen Lieder sein Ende.

Schulungslager wurde von 78 jungen Volksgenossen aus den verschiedenen Orten der Regierungsbezirke Münster und Minden bezogen. — Im Bezirk Münster werden etwa 20 Landjahrheime mit 700 Landjahrpflichtigen aus verschiedenen Teilen des Vaterlandes eingerichtet.

Halte (Westf.). (Der vertehrsfeindliche Dohse) Recht vertehrsfeindlich benahm sich ein Dohse, der von jungen Leuten einem neuen Bestimmungsort zugeführt werden sollte. Als in der Nähe von Rünkebed ein Motorradfahrer nahte, wurde das Tier unruhig, stellte sich quer auf die Landstraße und schlug mit den Flügeln aus. Ein Gußschlag traf den Motorradfahrer ins Gesicht, ein anderer beschädigte das Motorrad. Als der Dohse seine Wut auslassen hatte, beruhigte er sich wieder und stapfte weiter.

Abbenbüren. (Vom Auto angefahren.) Der Hege- meier Holzappel wurde hier auf seinem Fahrrad sitzend, von einem Auto angefahren. Durch den Sturz erlitt H. schwere Verletzungen, welche eine sofortige Ueberführung in das hiesige Krankenhaus notwendig machten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Letzte Meldungen.

Der Generalstab der Aufständischen nach Bulgarien geflüchtet.

Der gesamte Generalstab der griechischen Aufständischen in Thrazien-Mazedonien mit General Kamenos an der Spitze hat sich beim bulgarischen Grenzposten Waga im Abschnitt Maktin nach bulgarischen Grenzbehörden ergeben.

Meutereien der Rebellenstruppen die Ursache.

Zu dem Übertritt der Rebellenoffiziere an der bulgarischen Grenze verlaute noch folgende Einzelheiten: Die Offiziere trafen in zwei Automobilen an der Grenzlinie ein, wo sie ihre Fahrt wegen des tiefen Schlammes nicht fortsetzen konnten. Sie begaben sich hierauf zu Fuß nach dem bulgarischen Grenzposten, dem sie auf seine Frage nach ihrem Ziel erklärten, daß sie eine Regimentskommission seien, die mit den bulgarischen Behörden über den vorausgesetzten Übertritt der Aufständischen eine Besprechung führen wollten. Die Offiziere überschritten dann die Grenze und begaben sich zu dem bulgarischen Grenzposten. Im Gespräch mit Offizieren erklärte General Kamenos, daß innerhalb eines großen Teiles seiner Truppen Meutereien ausgebrochen seien, die ihn schließlich zum Gesamtückzug gezwungen hätten.

Nach dem Übertritt der Aufständischen können die militärischen Operationen in Mazedonien als beendet angesehen werden.

Kriegsminister General Kon d i s wird mit dem Flugzeug nach Athen zurückkehren. Es dürften lediglich örtliche Maßnahmen zur endgültigen Wiederherstellung der Ordnung notwendig sein.

Wie in Athen bekannt wird, hat der Generalstabschef des ausländischen 4. Armeekorps Selbstmord begangen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptredakteur: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halber.

A. H. 35: 1701

Wegen Heirat meines jüngen Küchenmädchens suche ich ein tüchtiges durchaus braves, kinderliebendes

Küchenmädchen

bei autem Lohn in Einfamilienhaus, wo Zweitmädchen vorhanden. Bewerberinnen mit langjährigem guten Zeugnissen bevozugt

Frau Fabrikant F. Koffing, Mettmann/Rhd. b. Düsseldorf

Silbungs-Darlehen

untüchtig 200. — bis 20 000. — erhalten Sie durch Abzug eines Zweiparvertrages bei uns. Sie können damit: hypothetische Darlehen ab lösen, drückende Schulden bezahlen, neue Einnahmen gründen, an einem Geschäft teilnehmen, Teilhaber abgeben, Wohnungseinrichtung beschaffen, Auto, Motorrad kaufen, Zuchtvieh kaufen, Kundschafter einkaufen, Rinschhypotheken ablösen, unbebaute Grundstücke kaufen. Citrona, Berlin Gen.-Verte. Pamerz, Dortmund Franziskanerstr. 22. Vertreter überall gesucht!

Für das neue Schuljahr

empfehle

sämtliche Lehrbücher

für die Volksschulen sowie Rektoratschule. —

Schultornister / Schultaschen

Halteretuis, Federkasten, Farbkasten, Reißzeuge, Griffeln, Tafeln, Schwämme, Zeichengerät, Schreibhefte, Füllhalter, Drehstifte in allen Preislagen usw.

Schreibwarenhandlung Wilh. Bell jr., Halber.

Miele
Motor-Fahrrad
mit vereinfachtem und verstärktem Sachs-Motor
Modell 1935
98 cm



Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.

John. Chr. Herdepe Söhne
Halber, Frankfurterstr. 12

Suche für sofort einen zuverlässigen

ig. Mann
der mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist und gut mit Pferden umgehen kann.

Emil Schröder,
Schrödersherweg b. Halber.

PLAKATE

für alle Veranstaltungen liefert in geschmackvoller Ausführung

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halber.

Ruf 442

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preussisch-Süddeutsche (270. Preis) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag 11. März 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 322715	14 Gewinne zu 3000 M. 18967 79795 214563 297066 308520 348882
335597 375422	
70 Gewinne zu 500 M. 30131 37237 114859 128424 207887 211886	
101250 116355 134200 142423 150288 154679 158582 170631 180390	
205520 209491 221918 225205 228676 250562 259612 268573 298688	
304797 320641 334715 351781 361687 368972 388956 380388 381191	
394376	
418 Gewinne zu 300 M. 4256 6689 7217 8186 10738 16143 18630	
19298 20482 20649 20902 21708 21927 22763 23829 25417 30431	
32763 32822 35145 36703 36646 39761 42217 42862 43060 44125	
44287 45735 52047 52361 55146 61311 61446 64894 65540 67727	
68154 69728 72582 75074 75134 75469 79852 80760 82274 82923	
84584 87894 90822 91282 93403 94885 96470 99200 96127 99366	
100341 100767 103583 106253 108230 112296 112539 114421 115179	
115924 120204 127023 127494 132152 134577 135093 137556 137878	
140081 140725 140761 143807 143893 144361 148166 148548 147930	
148208 148024 151010 153879 155261 161410 161900 162952 164351	
164476 165642 167805 174670 178372 181066 184968 185291 188553	
188974 186004 190673 194177 194763 205089 207400 207777 209608 212811	
215654 216773 226357 227684 232301 234143 235119 236655 237659	
240366 241568 243078 244205 244933 246157 246818 247568 248029	
248350 248766 248775 250734 251586 253631 254948 257115 258773	
259550 261675 262588 262979 264577 264870 267659 270074 274260	
272923 279314 280305 286115 288191 288463 300629 302657 302737	
303959 304587 305450 311505 312781 314994 321878 322110 322923	
325084 329932 332866 334834 334934 336607 338549 336016 338564	
337675 338899 340650 341250 342891 343897 344916 351173 358571	
368041 374433 374447 376431 376877 377287 377670 377287 380056	
382013 382273 387018 389400 390311 393781 394835 396737	

Einige

Milch-Schafe

3-5 Liter Milch lebend, zum Teil frischmelk und hochtragend zu verkaufen.

Wilh. Würth, Kierspe
Hauptstraße.

Miele 80 bis 135 RM.
Staubsauger
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 320477	
6 Gewinne zu 5000 M. 87294	
6 Gewinne zu 3000 M. 1625 39 192866 230270	
16 Gewinne zu 2000 M. 31165 114382 156381 163637 191570	
247801 255448 302087	
44 Gewinne zu 1000 M. 45084 91465 102389 129298 137073 141127	
149192 157619 162307 166191 172287 174662 197545 217161 254416	
292937 340316 364197 370824 372265 385112 393675	
84 Gewinne zu 500 M. 719 6049 20774 32542 55246 67671 68431	
64814 73739 101260 105181 123103 138574 139534 155423 160914	
167283 178015 192223 210211 213516 247626 247849 248638 252555	
254553 266356 274193 282648 291176 291513 297403 300458 321642	
322496 329583 335637 336684 350071 363670 394436 395534	
248 Gewinne zu 300 M. 1221 1496 4933 5575 7454 14877 15823	
16893 24434 25005 25934 3232 33125 36775 42705 43787 43787	
50107 50733 58007 59325 61041 66773 67415 68257 70731 8332	
89601 97003 97310 100376 101900 102446 108270 10681 115843	
118301 121748 122197 129747 135984 141032 141932 146179 146752	
150315 154785 157471 157962 15713 161319 168752 178080 178684	
182165 186693 192385 200755 200777 203525 203027 224028 225617	
226735 230452 240101 242275 243762 248196 248842 249585 251519	
252015 254061 254927 255293 256417 256776 258780 25814 258824	
263367 263575 267234 272319 275324 278478 284449 285567 291659	
291877 292341 294800 298965 30525 309451 319493 32698 350365	
334030 336015 339832 340851 343211 345443 348603 350433 353268	
356961 358675 361644 361928 363805 364886 365874 375167 380749	
382147 388675 389013 389772 390389 390456 399540	

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM. gefallen, und zwar je eine auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

33885 43987 62216 102484 106472 117977 193186 274727	
290943 366231	

Im Gewinnrade verblieben: 60 Tagesprämien zu je 1000 RM., 2 Gewinne zu je 100000, 6 zu je 10000, 16 zu je 5000, 18 zu je 8000, 70 zu je 2000, 126 zu je 1000, 304 zu je 500, 1252 zu je 800 Mark.